

Herforder Zeitung

Bezugspreis 4.00 Mark

monatlich. Bei Postbezug 4.00 Mark und Bestellgeld. Die Zeitung erscheint täglich, außer Sonn- und Feiertag, mittags

für Stadt



Druck und Verlag Fr. Kühle
Geschäftsstelle: Herford,
Reinstraße 29/31

und Land



Telefon Nr. 63 und 151
Postfach Nr. 5296
Schiedamt Hannover

Anzeigenpreis 20 Pfennig

die 1 Spalte, 11 Zeilen oder
deren Raum für Stadt u. Land-
kreis Herford, sonst 25 Pfennig.
Reklamen die Zeile 2.00 Mark.

Generalanzeiger für Stadt- und Landkreis Herford

Amlicher Anzeiger für Stadt- u. Landkreis Herford

Nr. 174.

Herford, Dienstag, den 27. Juli 1920

38. Jahrgang.

Reichstag.

Eine kluge Rede Simons.

Wth. Berlin, 26. Juli.

Die Sitzung beginnt um 5 Uhr nachmittags. Die Tribünen, das Haus und die Ministerbänke sind stark besetzt.

Präsident Seebe gedenkt des Abstimmungsergebnisses in Ostpreußen. Wir können jetzt der Abstimmung in Ostpreußen in Ruhe entgegengehen. Die Abstimmung erfüllt uns auch in der Hoffnung, daß auch die anderen uns auferlegten Lasten des Versailler Friedens wieder gut gemacht werden, freilich nicht mit Gewalt, sondern aus der Macht des Rechts. Er gedenkt aller, die ihr Bestreben zum deutschen Vaterlande abgelegt haben. (Mth. Beifall.) Der erste Punkt der Tagesordnung: Wahl des Präsidenten und Vizepräsidenten wird gemäß dem Antrage Burcke (3.) und Müller-Franke (5.) durch Zuzug (Wiederwahl) erledigt.

Reichskanzler Fehrenbach

erstattet sodann Bericht über Spaa und dankt dabei dem Minister des Auswärtigen Dr. Simons für die geleistete Arbeit. Viel neues lasse sich über Spaa nicht sagen, zumal durch die Presse das meiste schon bekannt geworden sei. Die Verhandlungen hätten sich

nicht zwischen gleichen Parteien

vollzogen, sondern den Charakter eines ultimatumartigen Diktats getragen. Zweimal standen wir vor der Frage des Abbruchs der Verhandlungen. Wir haben uns schließlich gefügt, aber sowohl bei der Entwaffnungsfrage wie bei der Kohlenfrage unseren Standpunkt befestigt. Unser Recht basiert auf dem Völkerrecht, deshalb müssen wir den Einmarsch der fremden Truppen ablehnen. In Bezug auf die Reichswehr haben wir kein offenes Ohr gefunden, es wurde uns nur eine Frist von einem halben Jahre zugebilligt. Auch in der Entwaffnungsfrage unseres Volkes müssen wir den Wünschen der Entente entsprechen, um das Mißtrauen zu beseitigen. Er dankt der Bergarbeiter für ihre vaterländische Kundgebung, daß sie die Lasten auf sich nehmen, desgleichen auch den Transportarbeitern, die im Reichswirtschaftsrat eine ähnliche Erklärung der Bereitwilligkeit abgegeben haben. Bei einem Volke ist bei Anspannung aller Kräfte auch das Unmögliche möglich geworden, jetzt kann es zeigen, welche körperlichen, geistigen und moralischen Kräfte ihm innewohnen. (Lebhafter Beifall.)

Minister des Auswärtigen Simons

verweist zur Unterstützung der Ausführungen Fehrenbachs auf die vom auswärtigen Amt herausgegebene Denkschrift, die namentlich zur Entwaffnungsfrage und zur Kohlenfrage genaue Unterlagen gibt und auch die Stellungnahme der Sachverständigen enthält, namentlich die Erklärungen der Herren Stinnes und Due. Er dankt im Namen des Kabinetts allen Sachverständigen für ihre hingebende Tätigkeit, für die Ergebnisse von Spaa aber tragen die Minister:

gemeinsam die Verantwortung

und harren des Urteils des Hauses. Er bitte nicht, nachzuforschen, wie sich jeder einzelne Minister zu den einzelnen Punkten gestellt hat. Für uns war es ein Ringen um die einzelnen Punkte, für die Entente war es mehr. Es handelte sich für sie um die Verteilung der Beute von Versailles. Daß unsere Gegner den Friedensvertrag außerordentlich ernst nehmen, ist uns in Spaa klar geworden. Da heißt es, nicht immer von Schmachfrieden zu reden, sondern die Bahne stillschweigend zusammen zu beissen und ihn durchzuführen. Der Friede entspricht weder dem Waffenstillstand, noch dem Völkerrecht. Wir müssen warten, bis eine höhere Macht die Gegner eines Besseren belehrt. Bis dahin aber wollen wir uns bemühen, dem Vertrage zu entsprechen. Die Alliierten würden den

Einmarsch ins Ruhrgebiet

als einen Sprung ins Dunkle nur sehr ungern vorgenommen haben, aber sie hätten es trotzdem getan, wie ihn Graf Sforza selbst gesagt habe. Was dann geschehen wäre, sei nicht auszuwenden.

Er freue sich, in dem Botschafter Laurent einen Mann nach Berlin bekommen zu haben, der die wirtschaftlichen Beziehungen mit Frankreich wieder aufbauen wolle. Redner kommt dann auf die Flaggenangelegenheit zu sprechen. Die französische Botschaft habe das auswärtige Amt vorher von der geplanten Feier verständigt. Wir waren im Unrecht und mußten für den Streich eines Loren Genugtuung geben, genau so, wie wir sie in diesem Falle selbst für uns verlangt hätten. Gegen die

französische Gesandtschaft in München

habe er bereits protestiert, trotzdem habe Herr Dard den bayerischen Ministerpräsidenten wie Ziethen aus dem Busch überumpelt. Bayern seinerseits will keinen Gesandten nach Paris schicken. Eine Furcht vor der bayerischen Regierung wegen etwaiger Errichtung einer neuen Mainlinie sei absolut unangebracht. Was die

Verhaftung Dr. Dorens

anlange, so habe er für derartige eigenmächtige Handlungen einzelner Regierungsstellen kein Verständnis. Es liegt hier unsererseits ein Verstoß gegen das Völkerrecht vor. Herr Dorens sei bereits wieder unterwegs nach Baden.

In der Kohlenfrage hat Lloyd George zu unseren Gunsten eingegriffen. Er hat dabei sicher nicht an unseren Vorteil gedacht, aber er hat einen offenen Blick und ich will ihm, der jetzt erkannt sein soll, wünschen, daß er bald wieder hergestellt sein wird. Mit Italien werden sich unsere Beziehungen wieder einklinken, da wir viele gemeinsame Interessen haben. Mit Amerika be-

Das Neueste vom Tage.

Morgen beginnen die Beratungen des Reichsrats über das neue Reichswehrgesetz, in dem die Aufhebung der allgemeinen Wehrpflicht besonders zum Ausdruck gebracht ist.

Bei Besprechungen über die Schulstreiks in den Reichsbezirken Münster und Arnberg kam die Ueberzeugung zum Ausdruck, daß nur weitgehende Toleranz der in Frage kommenden Konfessionen und Weltanschauungen über den Zwischenzustand bis zum Erlaß eines Reichsschulgesetzes hinweghelfen könne.

Die Ausfuhr von Gerste, Roggen, Mehl und Kleie aus dem Saargebiet ist verboten.

Die Saargrubenverwaltung will den französischen Sprachunterricht an den verschiedenen bergmännischen Fachschulen nicht einführen.

Auf der Konferenz von Studentenorganisationen aller neutralen Länder in Kopenhagen wurde beschlossen, Erleichterung des internationalen Verkehrs und Errichtung einer internationalen Universität anzustreben.

Die französische Kammer hat den Friedensvertrag mit Bulgarien ratifiziert.

Die Griechen sind in das unversicherte Adrianopel eingedrungen.

finden wir uns noch immer im Kriegszustande, ein Ende ist vorwärts nachsten Jahres noch nicht abzusehen, dafür sehen aber drüben humanitäre Bestrebungen ein, für die wir herzlich danken.

Simons bespricht sodann die äußeren Ergebnisse in Spaa und bedauert, daß vielfach der Haß der belgischen Bevölkerung zutage getreten sei. Er geht hierauf zu einer Schilderung des Verlaufes der Konferenz über und legt dar, wie allmählich sich anstelle des bloßen Diktats die Möglichkeit von Verhandlungen ergab, was namentlich bei der Abänderung der Sicherheitspolizei zutage trat. Wir wollen in dem

russisch-polnischen Kampfe

neutral sein, aber der Versailles Vertrag macht uns dieses schwer. Wir lassen daher keine Transporte für die beiden Mächte durch unser Gebiet hindurch und haben jede Ausfuhr von Waffen und Munition dahin unterlagert. Man hat uns vorgeworfen, wir hätten die bolschewistische Regierung nicht anerkannt. Das sei schon zur Zeit des Friedens von Brest-Litowsk bekannt gewesen. Er sehe auch nichts schlimmes in der Sowjetrepublik, es werde dort eine rege Aufbautätigkeit getrieben, die uns vielfach als Muster dienen könne (Beifall links). Zurück: Das hat Ihr wohl nicht erwartet. Man hat uns geraten, uns in Rußlands Arme zu werfen, um die Versailles Verpflichtung los zu werden. Davor werden wir uns hüten. Wir hatten an einem dreißigjährigen Kriege genug. Wenn Polen seine künftige Aufgabe darin sucht, eine Barriere zwischen Rußland und Deutschland zu bilden, werde es eine höchst unglückliche Zukunft haben. Redner kommt sodann auf Bela Kun zu sprechen. Nachdem das auswärtige Amt Kenntnis von seiner Unwesenheit erhalten hätte, mußte er der Entente wie Ungarn gegenüber eingreifen und ihn und seine Kollegen festnehmen. Der Minister bespricht die Verhandlungen im Reichswirtschaftsrat, bespricht die dort angenommene Resolution und appelliert an das Haus, diese Forderungen zu unterstützen. Redner schließt mit einem Ausblick auf Genf, wo zwischen unserer Leistungsfähigkeit und den Bedürfnissen Frankreichs die Mitte gegogen werden müsse. Er appelliert an das Haus, der Regierung das gleiche Vertrauen mit auf den Weg zu geben, wie bei der Konferenz von Spaa.

Die Besprechung wird sodann auf morgen vertagt. Eine Reihe kleinerer Vorlagen wird ohne Debatte in allen drei Lesungen genehmigt.

Nächste Sitzung morgen 2 Uhr.

Schluß nach 7 1/2 Uhr.

Blätterstimmen zu Simons' Rede.

tu. Berlin, 27. Juli. (Eig. Draht.) Die Rede des Außenministers Simons in der gestrigen Reichstags-Sitzung wird in der rechtsstehenden Presse durchweg abfällig beurteilt. Die „Kreuzzeitung“ schreibt: Die Rede wird manchen veranlassen, sein günstiges Urteil über den Außenminister zu revidieren. Die „Deutsche Ztg.“ spricht von Sachministern, denen der Sinn für nationale Würde fehlt und fügt hinzu, auch die, die den ausgesprochen herben Ton von Stinnes nach seiner Rückkehr von Spaa nicht vollständig begreifen konnten, werden jetzt zu ahnen beginnen, was er gemeint hat. Die „Tägl. Rundsch.“ schreibt: Es ist begreiflich, daß die Rede des Ministers mit Verblüffung und tiefer Verwunderung aufgenommen wurde. Das Erstaunen war so groß, daß die Unabhängigen sich nicht verlagern konnten, während des Teils der Rede über Sowjetrußland zur Rechten hinüber zu rufen. Das haben Sie wohl nicht erwartet! Ganz anders lautet das Urteil der linksstehenden Blätter. Die „Freiheit“ charakterisiert den Außenminister als einen Mann, der den klaren Willen zur Wahrheit besitzt und den ernstesten Streben nach Objektivität und Gerechtigkeit erteilt. Der „Vorwärts“ sagt, die Artikelreiter, die der Minister der Moskauer Regierung

zu ihren wirtschaftlichen Wiederaufbaumühnungen sagte, haben auf der linken lebhaften Beifall ausgelöst, während man sonst in der Mitte und Rechten einige sonst schwer bewegliche Gestalten zu Salzäulen erstarrten sah. Die „Berl. Börsenztg.“ urteilt, die Grundtendenz seiner Rede sei die konsequente Durchführung einer Politik von Offenheit und Loyalität gegenüber der Entente.

Die verschiedenartige Aufnahme seiner Rede beweist, daß der Minister starken Widerständen begegnen wird, aber auch seine politischen Gegner müssen anerkennen, daß in der Vollvertretung von amtlicher Stelle seit langer Zeit nicht eine Rede von einem solchen Reichtum an Gedanken ausgegangen ist.

Bisher für 20 Milliarden Mark Werte abgeliefert.

Berlin, 26. Juli. Das von der Regierung veröffentlichte Weißbuch über das Kohlenabkommen enthält eine Aufstellung der bereits getätigten Lieferungen und Leistungen, die Deutschland auf seine Wiederherstellungsschulden anzurechnen sind. Danach beträgt der Gesamtwert der zeitweise abgetretenen Saargruben 1 Milliarde Goldmark, der Wert des Reichs- und Staats Eigentums in den abgetretenen Gebieten 6.8 Milliarden Goldmark, der Handelsflotte mindestens 4 Milliarden Goldmark, der Wert der in der Ablieferung begriffenen Tiere mindestens 180 Mill. Goldmark, der landwirtschaftlichen Maschinen 12 Mill. Goldmark; für 5.65 Mill. Tonnen Kohlen sind 280 Mill. Goldmark, für Farbstoffe rund 8 Mill. Goldmark, für Kabel 64 Mill. Goldmark, Eisenbahnmateriale schätzungsweise 1.25 Milliarden Goldmark berechnet. Abgeliefert sind bis jetzt 5000 Lokomotiven, 10 000 Personenzüge, 3300 Gepäckwagen, 136 700 Güterwagen nebst Ersatzteilen. Die Unterbringung der verschiedenen Ententekommissionen erforderte 9 Mill. Goldmark. Die zurückgelassenen Güter sind mit rund 6 1/2 Milliarden Goldmark angelegt. Insgesamt betragen unsere bisherigen Leistungen 20 103 680 000 Goldmark.

Polnischer Transportzug in Marburg angehalten.

Wth. Marburg (Bahn), 26. Juli. Hier traf gestern nachmittag, wie die Hessische Landeszeitung meldet, aus Gießen kommend, ein polnischer Transportzug ein. Im Zuge befanden sich fremde Offiziere mit Frau und Kind sowie einige Wagen Gewehre und Munition. Auf dem Marburger Bahnhof fand sich auf die Kunde vom Eintreffen des Zuges eine große Menschenmenge ein, die gegen den Weitertransport protestierte. Einige Wagen wurden aufgerissen und die darin befindlichen Gewehre herausgeholt und zerlegt. Der Zug verbleibt bis zum Eintreffen einer Nachricht von der Reichsregierung auf einer Station in der Nähe von Marburg.

Wth. Berlin, 26. Juli. Amtliche Nachrichten bestätigen, daß ein augenscheinlich mit Kriegsmaterial nach Polen bestimmter Zug aus Koblenz kommend in Marburg angehalten worden ist. Es handelt sich offenbar um einen sogenannten „Poloniazug“, das heißt um einen der 155 Züge, die auf Grund des deutsch-polnischen Wirtschaftsabkommens vom 22. Oktober 1919 zum Teil mit militärischen Gütern, zum Teil mit Gütern für die Zivilbevölkerung durch Deutschland durchgeführt werden. Die Eisenbahndirektionen haben bereits vor dem Vorfall telegraphische Anweisungen erhalten, derartige Züge nicht mehr anzunehmen, doch scheint dieser Zug beim Eintreffen dieser Anweisung bereits auf deutschem Gebiet gewesen zu sein. Weitere Weisungen werden ergehen, wenn nähere amtliche Feststellungen über den Inhalt des Zuges und den Vorfall vorliegen.

Frankreichs Hülfeschiffe für Polen.

Wth. Frankfurt a. M., 26. Juli. Der Frankf. Zeitung wird unter dem 24. aus dem besetzten Gebiet geschrieben: Die Franzosen bereiten seit etwa 10 Tagen eine Expedition nach Polen durch Deutschland vor und haben für die Beförderung zunächst folgenden Ausweg gefunden: Die Transporte werden zur Ablösung der in Ostpreußen stehenden Truppen in Marck gefügt. Um auch der eigenen Truppe das wirkliche Ziel zu verschleiern, werden die Befehlstruppen verschiedenen Formationen entnommen. Vor allem werden Artillerie- und Sanitätspersonal geschickt. Ein Transport von 21 Waggons, der als Sanitätszug bezeichnet wurde, ist bereits abgegangen. Die Waggons enthalten in Wirklichkeit Munition und Maschinengewehre. Ein zweiter ähnlicher Transport von 18 Waggons geht in den nächsten 48 Stunden ab. Die Begleitmannschaften bestehen aus Unteroffizieren. Dieses soll jedoch erst der Anfang sein. Ich höre, daß man die Abfertigung weit größerer

Transporte im Auge hat und daß Frankreich beabsichtigt, den Durchmarsch, wenn die politische Lage es erlaubt, auf diplomatischem Wege durchzuführen.

Trotsky Hoffnung.

wtb. Amsterdam, 26. Juli. Eine bolschewistische Meldung vom 24. besagt: Trotsky sagte in einer Rede: Polen werde binnen kurzem aufhören ein defensiver Puffer gegen Rußland zu sein. Es werde vielmehr eine rote Brücke für die soziale Revolution ganz Westeuropas werden. Dieses sei auch der Grund, warum die Entente die Unterstützung Polens fieberhaft steigere und weshalb die Bolschewisten sich bemühen müßten, die Herrschaft der weißen Rassen unwiderstehlich und endgültig zu verstoßen, bevor Hilfstruppen ankommen könnten.

Bedingungen der Sowjetregierung.

wtb. London, 26. Juli. Nach einer Meldung der Daily Mail ließ die Sowjetregierung der englischen Regierung mitteilen, daß sie geneigt sei, zu Beratungen über einen Frieden mit Polen nach London zu kommen, doch verlangt sie vorher, daß General Wrangel sich ergebe, dessen persönliche Sicherheit gewährleistet wird. In der Note erklärt die Sowjetregierung ihr Erstaunen, daß die englische Regierung die Besprechungen über die Wiederaufnahme der Handelsbeziehungen unterbrochen hätte.

Polnischer Heeresbericht.

wtb. Warschau, 26. Juli. Generalstabsbericht vom 24. Juli. Am 23. Juli ging der Feind im Abschnitt Grodno-Roski zu allgemeinen Angriffen über. Gleichzeitig drängte das Kavalleriekorps, das den Njemen südlich von Grodno überschritten hatte, gewaltsam nach Norden vor, um unsere linken Flügel abzuschneiden. Nach Kampf wurde die Njemenlinie durch unsere Divisionen aufgegeben. Bei Rzeszawa (?) wurden in mehrstündigen Kämpfen das 516. und 524. Infanterie-Sowjet-Regiment geschlagen. Der Feind zieht sich hinter den Styr zurück. Die 1. Division drängte die 131. Sowjetbrigade zurück, machte 100 Gefangene und erbeutete eine ganze bespannte Batterie und mehr als 20 Maschinengewehre. Weiter südlich wurden alle Versuche des Feindes, den Übergang über den Styr zu erzwingen, abgewiesen. Die Versuche des Feindes, um jeden Preis den Übergang über den Styr zu erzwingen, führten zu heftigen Kämpfen in der Gegend von Trybuchowez und Woskowce.

Judenverfolgung in Polen.

wtb. Wien, 27. Juli. (Sig. Drahtb.) Aus Warschau melden die Abendblätter unerhörte Verfolgungen der ostjüdischen Arbeiterschaft. Führer, Genossen und fast alle Vorstandsmitglieder der sozialistischen jüdischen Organisationen werden in allen Städten verhaftet, zum Teil schwer mißhandelt und in Ketten geschlagen. Die meisten jüdischen Arbeiter-Institutionen, sogar Kinderheime, Arbeiterküchen und Schulen, alle Gewerkschaften, politischen Vereine und Lokale werden geschlossen. Viele Genossen werden nach Polen verschleppt und dort interniert.

Belgische „Justiz.“

wtb. Paris, 26. Juli. Nach einer Meldung aus Brüssel verurteilte der Gerichtshof in Verdiers elf junge Leute, die in Cupen angeblich Propaganda gegen Belgien getrieben hatten, zu je vierzig Tagen Gefängnis.

Der Aufruhr in Peking.

wtb. London, 26. Juli. Die Times melden aus Peking: Die Stadt Peking befindet sich wieder in großer Aufregung. Die Tore der Stadt sind geschlossen und mit starken Wachen besetzt. Die Truppen von Tschangtschi und Wu-Pei-Fu schließen die Stadt ein und umzingeln ihre letzten Widerstander. Bis jetzt hat noch kein Angriff stattgefunden, doch verlautet, daß die Angreifer die Stadt nicht betreten werden.

Im Schillingshof.

Roman von E. Marlitt.

Die Majorin hatte eben ihre blaue kleine Kuchenschürze abgenommen und hing sie an den Nagel. „Ich kaufe nie dergleichen moderne Spielereien“, antwortete sie mit einem prüfenden Seitenblick auf das Schmuckstück, dann aber blickte sie ihr dunkles Auge durchdringend und forschend auf das wie mit Blut übergoßene Gesicht des Sohnes. — „Von wem ist die Kapsel?“ fragte sie kurz. „Von einer Dame.“ „Mein Sohn, junge Mädchen haben selten so viel Geld zu verschleudern“, warf der Rat ein, indem er das Steingefäß wohlgefällig hin und her spielte. „Willst du sagen, Felix, von wem das kostbare Andenken ist — von deiner alten Freundin, der Baronin Leo in Berlin; eine ehrwürdig graue Locke ist drin, wie?“ „Nein, Onkel, eine glänzend braune“, entgegnete der junge Mann rasch, als sei ihm diese falsche Vorstellung unerträglich — ein stolz glückseliges Lächeln irte dabei um seinen Mund. „Ich möchte den Namen der Dame wissen“, sagte seine Mutter lakonisch und genau mit der Beichtgiermiene, die sie vor Jahren angenommen, wenn ihr Knabe in Gesellschaft eines fremden Kindes betroffen worden war. „Mama, sei gut!“ bat er weich und flehentlich; er ergriß ihre beiden Hände und zog sie gegen seine Brust. „Lasse mir Zeit.“ „Nein!“ unterbrach sie ihn entschieden und zog die Hände aus den seinen. „Du weißt, ich mache stets sofort reinen Tisch, wenn ich eine Differenz zwischen uns bemerke — und hier liegt eine bedenkliche! — ich will den Namen wissen!“ Die großen, blauen Augen des jungen Mannes funkelten auf in tiefverletem Gesicht, aber er schweig und frisch sich, nach Fassung ringend, wiederholt mit der Rechten über die Stirne. „Ist ja ein Hauptfeld!“ warf der Rat dazwischen und ironisch hin; „tust ja gerade, als ginge es dir und dem braunen Bockenkopf an den Krügen.“ — „Um — ein Bettelmädchen ist's nicht, sie hat Brillanten zu verschleudern; aber mit der Familie, mit der Herkunft hat es keinen Haften — wie?“ — „Du hast alle Ursache, die Sippe zu verleugnen — du schämst dich.“

Herford u. Minden-Ravensberg.

Herzpredigt-Anschluß der Schriftleitung: Nr. 161.

27. Juli.

Deutgen-Prozesse.

Vor der Bielefelder Strafkammer haben am Freitag und Sonnabend die Prozesse gegen den früheren Stadtverordneten Deutgen wegen Hehlerei und Betrugs stattgefunden. Deutgen wurde zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Ueber die Verhandlungen des Gerichts wird uns folgendes berichtet:

Der Zigarren-Hehler.

Vor der Strafkammer zu Bielefeld hatte sich am Freitag der frühere Stadtverordnete Alfons Deutgen von Herford wegen Hehlerei zu verantworten. Es handelte sich um etwa 1000 Stück Zigarren, die im November v. Js. in Kübbecke gestohlen worden sind und bei deren Fortschaffung Deutgen nicht nur beteiligt war, sondern die zum größten Teil auch von ihm hier an den Mann gebracht worden sind. Ein Teil der gestohlenen Zigarren wurde gleich nach dem Einbruchsdiebstahl bei Deutgen auf dem Boden versteckt vorgefunden. Da sich bei dem in Untersuchungshaft befindlichen Deutgen Spuren zeigten, daß man es mit einem geistig nicht normalen Menschen zu tun hatte, wurde er zur Beobachtung auf seinen Geisteszustand der Anstalt Giefelhorn überwiesen. Doch war es ihm gelungen, aus der Anstalt zu entweichen. Er hat sich eine zeitlang verborgen gehalten, bis es schließlich gelang, ihn in Gütersloh, wo er Wahlreden hielt, wieder einzufangen. Während der Verhandlung am Freitag gab er die Hehlerei weder zu, noch bestritt er dieselbe und erklärte, daß er in der Untersuchungshaft die Wahrheit gesagt habe. Nach dem Gutachten des Oberarztes der Anstalt Giefelhorn ist Deutgen ein hysterisch veranlagter Mensch, der sehr leicht fremden Einflüssen erliegt, es jedoch mit der Wahrheit nicht genau nimmt. Nach seiner Ansicht sei er wohl als geistig minderwertig anzusehen, jedoch sei er für seine Tat verantwortlich. Der Gerichtshof hielt ihn im Sinne der Anklage für überführt und verurteilte ihn wegen Hehlerei zu vier Monaten Gefängnis.

Der Ober-Probianteninspektor.

In der Verhandlung am Sonnabend handelte es sich um einen ganz raffinierten Betrugsfall, in dem Deutgen die Rolle als Oberprobianteninspektor Klein nicht allein übernommen, sondern mit seinem Genossen, dem mitangeklagten Händler Erich Fürste von Herford glänzend durchgeführt hat. Mit ihnen als Hehler angeklagt waren der Händler Heinrich Schütte von Herford, der Arbeiter Hermann Selmer und der Wit Heinrich Heidemann von Herford. Deutgen und Fürste waren beschuldigt, im Mai v. Js. den Landwirt Reinkensmeier in Bielefeld um nicht weniger als 25 000 M. betrogen und sich nebenher der schweren Urkundenfälschung schuldig gemacht zu haben.

Wie aus der Beweisaufnahme hervorging, ist zunächst Fürste an Reinkensmeier, den er von seiner Militärzeit aus kannte und von dem er wußte, daß er über erhebliche Vermögen verfügte, herangetreten und hat ihm erzählt, daß er in der Lage sei, einen Waggon Schnaps auf dem Schleichwege zu beschaffen. Er stehe mit einem Probianteninspektor Hahn in Osnabrück in Verbindung, der den aus Seereisbeständen herrührenden Waggon liefern wolle. Reinkensmeier, dem ein hoher Verdienst in Aussicht gestellt wurde, willigte gern ein, zumal er mit dem angeblichen Hahn bekannt gemacht wurde und die Gewissheit erlangte, daß das Geschäft einwandfrei sei.

Eines Tages begab sich dann Fürste mit Reinkensmeier nach Osnabrück, um das Geschäft abzuschließen. Hier wurde Reinkensmeier sogar der Oberprobianteninspektor Klein vorgestellt, der sich bereit erklärte, den Waggon für 25 000 M. abzulassen. Nachdem Reinkensmeier die Kaufsumme ausgehändigt und vom „Herrn Oberinspektor“ die Quittung des Probiantenamtes Osnabrück, die den Stempel des Probiantenamtes und die Unterschrift des Oberinspektors Klein trug, erhalten hatte, zogen Fürste und Reinkens-

meier unter der erhaltenen Zusage, daß der Waggon schon morgen dem Bestimmungsorte zuzufahren, seelenbergnist von dannen.

Aber das beste Geschäft hatten unstreitig der „Herr Oberinspektor“ Deutgen und seine Genossen gemacht, während Reinkensmeier noch heute auf seinen Waggon lauert und sein Geld verloren hat. Nachdem Deutgen mit Selmer und Schütte, die ihn zu dem großen Schieberunternehmen nach Osnabrück begleitet hatten, nach Herford zurückgekehrt war und sich zu ihnen dann auch noch Fürste gesellte, haben sie in der „Kanonie“ brüderliche Teilung vorgenommen. Fürste hat 8000 M., Deutgen, der seine Rolle tadellos gespielt hat, 7000 M. und Selmer und Schütte je 5000 M. erhalten. Dann haben die vier Freunde, die bei dem Kanonenwirt Heidemann schwer in der Kreide saßen, diesem 2000 M. abgegeben.

Nach diesem Resultate scheint es nicht ausgeschlossen, daß der Plan auch in der Kanonie ausgeheckt worden ist. Von einem Inspektor Hahn hat man nie etwas wieder gesehen. Der Gerichtshof erkannte gegen Fürste, der offenbar neben Deutgen, die Seele des raffinierten Betruges ist, auf 1 Jahr Gefängnis. Deutgen erhielt einschließlich der gestrichen erhaltenen 4 Monate Gefängnis ebenfalls 1 Jahr Gefängnis. Zu gleicher Zeit wurden beiden Betrüger die bürgerlichen Ehrenrechte auf 5 Jahre aberkannt. Schütte und Selmer erhielten wegen Hehlerei je 6 Monate Gefängnis. Heidemann kam wegen Hehlerei mit 3 Monaten Gefängnis davon.

Die Preisprüfungsstellen.

Zu keiner Zeit war die Frage der Versorgung unserer Bevölkerung mit Lebensmitteln in ausreichender Menge und namentlich zu angemessenen Preisen brennender, als jetzt. Gerade der letzte Gesichtspunkt ist von einschneidender Bedeutung. Es ist Tatsache, daß für den Wohlhabenden alles zu haben ist. Der überwiegende Teil unserer Bevölkerung ist jedoch gehalten, allerschwerste Sparsamkeit walten zu lassen. Heute mehr denn je, da leider die durch die wirtschaftlichen Verhältnisse bedingten Vertriebsbeschränkungen und Arbeiterentlassungen die Erwerbsaussichten für die kommenden Monate recht trübe erscheinen lassen.

Nur durch einen allgemeinen Abbau können wir wieder zu einigermaßen gesunden Verhältnissen kommen. Leider kann man sich in manchen Kreisen, namentlich der Lebensmittelproduzenten, vielfach noch nicht zu dieser Wahrheit durchringen, jedoch leider immer noch im Grunde sehr unerwünschte, Zwangsmaßnahmen notwendig sind, um die Preise für die notwendigen Lebensbedürfnisse in erschwinglichen Grenzen zu halten. Um so bedauerlicher und unverständlicher ist es aber, daß man in jüngerer Zeit ganz offenbar auf eine Einschränkung der Preisprüfungsstellen, deren Maßnahmen hier in erster Linie in Betracht kommen, hinarbeitet. Niemals haben die Preisprüfungsstellen in höherem Maße ihre Berechtigung, ja Notwendigkeit bewiesen, als in den letzten Wochen. Seit den vergangenen Lebensmittelpreisen, vor denen wir in Herford durch das rechtzeitige Eingreifen der Preisprüfungsstelle bewahrt blieben, haben sich die Verhältnisse so wenig geändert, daß sofort nach dem Abbau der Preiskontrollen die Lebensmittelpreise wieder sprunghaft steigen würden. Wie die Sache jetzt in Herford gehandhabt wird, ist mit einem allmählichen Sinken der Preise zu rechnen. Am besten läßt sich dies aus einem Vergleich zwischen den gekunden und den vom kommenden Donnerstag ab für eine Woche maßgebenden Preisen erkennen.

Die in der gestrigen Sitzung der Preisprüfungsstelle für die Woche vom 29. Juli bis 4. August festgesetzten Marktpreise sind: für Kartoffeln Pfd. 40—50 Pfg., Blumenkohl Pfd. 2 M., Gurken Stück 0,50—2,50 M., Einmachgurken Pfd. 0,90—1 M., Erbsen Pfd. 30—40 Pfg., Körnerkohl Pfd. 25 Pfg., Salat Kopf 5—15 Pfg., über 1/2 Pfund schwer 40 Pfg., Große Bohnen Pfd. 30—35 Pfg., Möhren ohne Kraut Pfd. 35 Pfg., Kürbisse Pfd. 1—1,50 M., Schachbeeren Pfd. 80 Pfg., Johannisbeeren Pfd. 70 Pfg., Schwarze Beeren Pfd. 1 M., Kirschen Pfd. 30—35 Pfg., Kirschen Pfd. 15—20 Pfg., Stielmus Pfd. 20—25 Pfg., Zwiebeln

sent da berühre ich ganz gewiß nicht mit meinen ehrlichen Händen — man weiß, wo die Brillanten der Tänzerinnen herzukommen pflegen... Du wirst so verständig sein, auf meinen Wunsch und Willen hin, das Geschenk eigenhändig abzugeben, wenn nicht — dann wird nach schlimmen Erfahrungen eine Stunde kommen, in welcher du es voller Ekel von dir wirfst.“

„Nein!“ rief er stürmisch, unter einem halb bitteren, halb jubelnden Aufschrei — er hatte das Medaillon losgerissen und drückte es inständig an seine Lippen.

„Narcissenpfeifen!“ murmelte der Rat grimmig zwischen den Zähnen. „Schämst du dich gar nicht, vor uns ernsthaften Leuten solche Theaterstücke aufzuführen? — Ich begreife überhaupt nicht, wo du den Mut herinnimmst, hier auf dem Klostersgute, deiner respektablen Familie gegenüber, verglichenen Platonis zu erwählen, von denen andere junge Leute aus gutem Hause nicht zu reden pflegen.“

„Onkel!“ unterbrach ihn der junge Mann, seiner nicht mehr mächtig.

„Herr Referendar?“ höhnte der Rat fast zornig.

„Du machst dich lächerlich mit deiner sittlichen Entrüstung, mein Sohn“, sagte die Majorin. Sie war wieder der Gleichmut selbst. „Der Onkel hat recht — es gehört Mut dazu, vor uns von dieser Menschenseele zu sprechen.“

„Mehr Mut ganz gewiß nicht, als meine arme Lucile braucht, um ihrer Familie die Liebe zu mir einzugestehen“, unterbrach sie der junge Mann erbittert. Madame Journier macht ein Haus in Berlin, wie eine Fürstin; ihre alte Mutter aus Vornheim, wenn auch verarmte Familie, präsidiert im Empfangsalon, den Persönlichkeiten aus den höchsten Ständen aufsuchen. Arnold von Schilling kann dir am besten sagen, daß wir beide in der glänzenden Gesellschaft meist sehr unbedeutende Nebenfiguren gewesen sind... Und in diesem Kreise ist Lucile seit einem Jahre der Mittelpunkt, der Abgott aller. Sie ist schöner noch als ihre Mutter und ebenso talentvoll; für Mutter und Großmutter ist sie ein aufgebender Stern.“

„Willst du mir nicht sagen, welche Rolle die Ehefrau der Besucher in Madame Journiers Salon spielen?“ unterbrach die Majorin kurz und schneidend die Schilderung.

(Fortsetzung folgt.)

Der Waggon
elefenwergnigt
g der Herr
macht, wä-
aggon lauert
gen mit Gel-
chieberunter-
Herrford zu
noch für die
che Leistung
er seine Rolle
d Schütte je
unde, die bei
reide jafen.
ausgeschlossen
worden ist.
wieder ge-
e, der offen-
Betruges
einfachlich
ebenfalls
beiden Be-
Jahre aber
Gehlezei je
Gehlezei mit
ung unserer
der Menge
isen bren-
nnt ist von
dass für den
tegende Teil
größte Spar-
e, da leider
dingten Be-
den die Er-
recht trübe
o a u können
kniffen fom-
men, nament-
och nicht zu
immer noch
ahmen not-
schen Lebens-
ford durch
größte be-
wenig ge-
ontrollen die
würden. Wie
t mit einem
Am besten
en geltenden
eine Woche
räftungsstelle
festgejeten
Pfg., Blu-
M., Ginnack
Pfg., Römer-
½ Pfund
Pfg., Währen
M., Schwarze
Mabarder
Zwiebeln
tischen Händen
heraufkommen
Wunsch und
enn nicht
kommen, in
hab jubelt
t und drückt
tischen den
hatten Reuten
erhaupt nicht
deiner respekt-
wähnen, von
zu reden
r nicht mehr
f.
er Entfaltung
der Gleichmut
vor uns von
telle braucht
interbrach sie
eicht ein Haus
nehmer, wenn
den Person
von Schil-
er glänzenden
fen sind
Mittelpunkt
r und ebenso
aufgehender
hefrauen der
aterbrach die
ung folgt).

Pfd. 50 Pfg., Wirtling Pfd. 65 Pfg., Weißbrot Pfd. 40 Pfg.,
Tomaten im Treibhaus gezeugen Pfd. 3 M., Kleinhändler
3.50 M., Große ausländische 5-6 M., Eier, Erzeugerpreis
1 M., Kleinhändler 1.20 M., Keffel Pfd. 0.60-1 M., Birnen
Pfd. 20-60 Pfg., Füllbrot Pfd. 20-30 Pfg., Grüne Bohnen
Pfd. 60 Pfg., Wachbohnen Pfd. 75 Pfg., Stangenbohnen
Pfd. 80 Pfg., Perlbohnen Pfd. 80 Pfg., Pfirsiche Pfd. 3 bis
4 M., Mirabellen und Gierpfäunen Pfd. 1-1.50 M., son-
stige Pfäunen Pfd. 0.60-1 M., rote Beete Pfd. 20 Pfg.,
Hühner, lebend Pfd. 5 M., Gähnen Pfd. 6 M., Gänse Pfd.
40 M., Kaninchen Pfd. 3-4 M.

Wenn auch für verschiedene Waren die bisher gülti-
gen Sätze noch gehalten werden mussten, so sind doch an-
dere im Preise gefallen. Auf jeden Fall ist zu erwarten, daß
sich die hiesige Preisprüfungsstelle, die sich aus Produzenten,
Händlern und Konsumenten zusammensetzt, bemüht
auf dem Lebensmittelmarkt abzubauen, obgleich sie na-
turgemäß vielfach mit starken Widerständen zu kämpfen
hat.

— Das Wetter am Mittwoch: Abwechselnd heiter
und wolfig, etwas kühler, windig, Regenschauer.

— Die Wahl des Oberbürgermeisters steht als zweiter Gegen-
stand auf der Tagesordnung der Stadtverordneten-Versammlung
am nächsten Freitag.

— Zum Schützenfest. Bei dem Preisschießen unserer
Schützengesellschaft wurde nach drei Scheiben geschossen.
Die besten Ergebnisse erzielten folgende Schützenbrüder:

Freihandschieße:

1. Preis: Klöpper 55 Ringe, 2. Pr.: Schierbaum 52 Ringe,
3. Pr.: Schweppe 51 Ringe, 4. Pr.: Laug 50 Ringe, 5. Pr.:
Wergling 49 Ringe, 6. Pr.: Hofmann 48 Ringe, 7. Pr.:
Niebaum 48 Ringe, 8. Pr.: Peter 47 Ringe.

Auflegscheibe 1:

1. Preis: Hansberg 58 Ringe, 2. Pr.: Hemming 57 Ringe,
3. Pr.: Schmalhorst 57 Ringe, 4. Pr.: Laug 54 Ringe,
5. Pr.: Wergling 54 Ringe, 6. Pr.: Peter 54 Ringe, 7. Pr.:
Klöpper 54 Ringe, 8. Pr.: Schierbaum 53 Ringe.

Auflegscheibe 2:

1. Preis: Schmalhorst 57 Ringe, 2. Pr.: Stucke 56 Ringe,
3. Pr.: Steinmann 56 Ringe, 4. Pr.: Peter 56 Ringe,
5. Pr.: Laug 55 Ringe, 6. Pr.: Schierbaum 55 Ringe,
7. Pr.: Neumüller 54 Ringe, 8. Pr.: Hemming 54 Ringe,
9. Preis: Wille 53 Ringe.

— Auf das Kaffeekoncert im Schützenhof morgen nach-
mittag 4 Uhr sei auch hier empfehlend hingewiesen.

r. Der historische Verein für die Grafschaft Ravensberg gedenkt
am Donnerstag, den 29. Juli einen Ausflug nach Herford zu
machen, um die hiesigen Sehenswürdigkeiten zu besichtigen. Nach
der Ankunft des Zuges ist um 4½ Uhr Zusammenkunft im „Wein-
haus“, woselbst bei einer Tasse Kaffee eine Ansprache über Herfords
Bedeutung gehalten wird. Dann ist die Besichtigung der Minister-
traße in Aussicht genommen, weiter des Rathauses, der Jakobikirche,
einer historischer Häuser und der Johannisstraße. Wir bitten
alle Mitglieder des Histor. Vereins in Herford und Umgegend, sich
zu beteiligen. Es werden ferner alle Damen und Herren herzlich
zu der Veranstaltung eingeladen, die im Interesse für die Geschichte
und fonderlich für die kirchliche Kunst Herfords haben. Der Ver-
stärkung der Heimatliebe soll dieses zwanglose Zusammensein dienen.

— Neue Schnellzüge auf der Strecke Essen-Hannover.
Vom 1. August ab verkehren die Schnellzüge Nr. 40 und 41
(Hannover-Berlin) täglich wieder bis und von Essen:
Berlin Potsdamer Bahnhof ab 3.32 nachm., Hannover ab
3.25 nachm., Bielefeld ab 11.40 nachm., Essen an 2.15 vorm.
— Essen ab 5.22 vorm., Bielefeld ab 8.04 vorm., Berlin
an 3.32 nachm.

p. Warnung vor Hotelbitten. Gestern Abend ließ sich ein frem-
der Mann in einem hiesigen Hotel ein Zimmer anweisen, auf das
er dann seinen Koffer stellte. Bald darauf entfernte er sich wieder
mit der Angabe gleich wiederkommen. Wer aber nicht wieder-
kam, war der Reisende und mit ihm war die ganze Bettwäsche ver-
schwunden. Der Mann ist etwa 22 Jahre alt, 1.70 Meter groß,
hellblond, bartlos und hat gesunde Gesichtsfarbe, dunkelbraunen
Haut und weichen Gut.

p. Polizeibericht. Gestohlen wurde einem Einwohner der Thm-
terstraße eine Sortenke im grünen Kibel, 90 Zentimeter hoch,
Wert ca. 100 M. — In der Zeit vom 18. bis 24. d. M. wurden
18 Personen, davon wegen Diebstahls 7, Erpressung 2, Betruges 3,
Gehlezei 1 und Obdachlosigkeit 3 in das Polizeigefängnis eingele-
fert. In Schutzhaft wurden zwei Personen genommen.

Am Ende.

h. Westererger, 26. Juli. Das Landgut Baringhof,
das bekanntlich im Besitz einer G. m. b. H. ist, wurde
neuerdings durch die Geschäftsführer Saake u. Seitz zu
Herford an den Landwirt Lederhose aus Oberkaufungen
bei Kassel verkauft. Der Kaufpreis betrug für die 584
Morgen große Besitzung einschließlich Holzbestand, sowie
sämtlichem toten und lebenden Inventar 1 700 000 M.
Sämtliche Kosten aus dem Verkauf, auch die Wertzuwachs-
steuer hatte der Käufer übernommen. Nunmehr hat aber
die Siedlungsgesellschaft „Rote Erde“ zu Münster von dem
aufzustehenden gesetzlichen Vorkaufsrecht Gebrauch gemacht
und ist in den Vertrag eingetreten. Vorausgesetzt, daß
der Landrat die Genehmigung zu dem Verkauf gibt,
welche aufgrund der Bekanntmachung über den Verkehr
mit landwirtschaftlichen Grundstücken vom 15. März 1918
erforderlich ist, würde also die gemeinnützige Siedlungs-
gesellschaft unserer Heimatprovinz Eigentümerin der prächt-
igen Besitzung werden. Eine Lösung, welche allgemeine
Befriedigung hervorrufen wird. Am vorteilhaftesten würde
es sein, einen großen Teil des Hofes an Siedlungslustige
abzugeben und das Restgut einem ordentlichen Landwirt
zu übergeben, der etwas herauswirtschaftet und dadurch
zur Erleichterung der Ernährungsschwierigkeiten unseres
Amtes beiträgt.

Eininghausen bei Bünde, 23. Juli. Gestern nachmittag gegen
5 Uhr schlug der Blitz in das Wohnhaus der Witwe Drallmeier
in Eininghausen ein. Das Mobiliar und das Vieh wurde gerettet.
Das Haus selbst brannte bis auf die Umfassungsmauern nieder.

Holzhausen, 26. Juli. Am Mittwochnachmittag waren hier-
selbst mehrere Gendarme im Dorfe versammelt. Sie revidierten
alle vorbeifahrenden Wagen und Autos. Zwischen 6 und 7 Uhr
kam ein Frachtautomobil von Hr. Oldendorf gefahren, in dem etwa
110 Pfund Schinken und 30 Pfund Speck verladen waren. Diese
Reckersbissen wurden beschlagnahmt und dem Amte Hr. Oldendorf
überwiesen.

Bielefeld, 26. Juli. Der Vorstand des Landwirtschaftlichen
Kreisvereins erklärte sich bereit unter Verzicht auf die Prämie
Kartoffeln zum Preise von 25 M. für den Zentner in guter Be-
schaffenheit an freizeigeflossene Konsumenten direkt abzugeben.
Billiger zu liefern, seien die Landwirte des Kreises wegen der
teuren Arbeitskräfte nicht in der Lage.

Lippische Freistaaten.

h. Detmold, 26. Juli. Von einer Windhose heimgejucht wurde
am letzten Sonnabendnachmittag die benachbarte Ortschaft Herren-
Orde. Unter donnerartigem Getöse kam der Windrichter heran.
Im Nu hatte er eine Gruppe Rappeln mit einem Durchmesser
von 35-40 Zentimeter ergriffen und entwurzelte. Im selben
Augenblick sah man auch schon eine turmhoch Stiege aus einem
Getreidefeld aufsteigen, auf welchem das Korn in Stiegen stand.
Die Stiegen wurden schließlich in einer Entfernung von 400 Metern
wieder abgetoßen. Die Windhose wirkte verheerend unter den
Obstbäumen in den Gärten und an der Landstraße, schlug Schorn-
steine von den Dächern und zerschmetterte die Dächer selbst. Das
alles spielte sich in verschwindend kurzer Zeit ab.

Aus Nachbarschaft u. aller Welt.

Frankfurt, 26. Juli. Die interalliierte Rheinlandkommission
hat das für den 23. August beabsichtigte Turnfest auf dem Feld-
berg im Taunus angeblich aus Gründen der militärischen Sicher-
heit verboten.

Wth. Mainz, 25. Juli. Bei Rundgebungen gegen die teuren
Lebensmittel wurden zahlreiche Kaufleute geplündert. Die Polizei
musste von der Waffe Gebrauch machen. Neun Polizisten und sechs
Manifestanten wurden verletzt, dreißig Verhaftungen sind vorge-
nommen. Die französischen Truppen stellten die Ordnung wieder
her. Die Gemeindeführer haben Ansammlungen unter Androhung
strenger Bestrafung verboten.

Königsberg, 26. Juli. Am Montag hat sich der 53 Jahre alte
Depotkassenverwalter der Ostpreussischen Bank erschossen. Wie
sich herausstellt, hat der Beamte, der bereits 25 Jahre im Dienste
war, aus dem ihm anvertrauten Beständen Wertpapiere in Höhe
von 800 000 M. veruntreut. Die Papiere verkaufte er. Den Erlös
verteilte er in Königsberg und Cranz mit bekannten Spielern
und bei Remisvoten.

Wth. Berlin, 26. Juli. Die Breslauer Zeitung meldet aus
Rogitz: Großfeuer in der Pauls-Schlitz in Eichenau, Bergwerks-
gesellschaft Georg von Giesches Erben zerstörte gestern die ganze
Trockenanlage der Schamottefabrik. Der Schaden beträgt etwa
eine Million Mark.

Wth. Bamberg, 26. Juli. Ein Wirbelfeuer warf am Sonn-
abend das Manegegeld des Zirkus Althoff um. Der Schaden wird
auf 200 000 M. beziffert. Menschenverluste sind nicht zu beklagen.

Wth. Venedig, 25. Juli. Ein heute nacht im Arsenal ausge-
brochener Brand griff auf die Stadtbezirke San Martino und San
Francesco über. Da das Museum bedroht war, wurden seine Kost-
barkeiten weggeschafft. Wiederholt waren Explosionen hörbar.
Einige Schuppen stürzten ein. Der Schaden beträgt mehrere Mill.

Wth. London, 26. Juli. Durch Feuer wurden in Bombay große
Vorräte von Textilwaren im Werte von mindestens ¼ Millionen
Pfund Sterling zerstört.

Infamie des internationalen Chirurgkongresses.

Der internationale Chirurgkongress in Paris hat die Aus-
scheidung aller deutschen und österreichischen Chirurgen aus der
internationalen chirurgischen Gesellschaft wegen ihrer angeblich
inhumanen Handlungsweise während des Krieges gutgeheißen.
Professor Säuerbrey aus München stellte fest, die deutschen Chirur-
gen hätten im Weltkrieg ihr Bestes für Freund und Feind getan;
dieser Beschluß sei eine Fortsetzung der Heße gegen Deutschland
und eine Infamie.

Turnen, Spiel und Sport.

Gaußpielfest des Minden-Ravensberger Turngaus.

Am Sonntag hatten sich die Turner des Minden-Ravensberger
Turngaus auf dem Stuckenberge bei Herford ein Stel-
dichein gegeben, um sich im Wettkampf um den höchsten Eichen-
kranz zu messen. Die Beteiligung war auch in diesem Jahre trotz
des anfänglichen zweifelhaften Wetters sehr gut. Etwas neues war
in diesem Jahre mit dem Wettkampf der Alten Herren über 45
Jahre ins Leben getreten. Rund 20 Herren im Alter von 45 bis
56 Jahren waren zum Dreikampf — Weisprung, Kugelstoßen und
Kürreübungen — angetreten. 14 dieser Alten Herren errangen
die vorgeschriebene Punktzahl und konnten mit dem Eichenkranz
bedacht werden. Am Dreikampf der ersten, zweiten und dritten
Gruppe — 100 Meter-Lauf, Hochsprung und Stiefstoßen — nah-
men insgesamt 319 Turner teil, und zwar in der ersten Gruppe
(über 18 Jahre) 88, in der zweiten Gruppe (16-18 Jahre) 106
und in der dritten Gruppe (14-16 Jahre) 125 Turner. Von diesen
errangen in der ersten Gruppe 43, in der zweiten Gruppe 59 und
in der dritten Gruppe 71 Turner die vorgeschriebene Punktzahl.
Gegen 5 Uhr nachmittags erfolgte von der Freitreppe des Bismarck-
Turmes die Verkündigung der Sieger. Nachstehend lassen wir die
10 ersten Sieger in jeder Gruppe, sowie das Ergebnis der Spiele
und Staffettenläufe folgen:

1. Gruppe: 1. Stührt, Westfalia-Bünde und Vied, Turnverein
Jahn-Minden 57 Punkte; 2. Röcher Männer-Turnverein Lübbecke
56 P.; 3. Meine, Turngemeinde Arminia-Bielefeld 54 P.; 4. Ver-
tram, Turnverein Jahn-Minden 53 P.; 5. Meier zu Jöllenbeck,
Turnv. Einigkeit-Billenbeck, Bielefeld, Männer-Turn-Minden und
Dreyer, Turn- und Sportverein von 1890-Bielefeld 51 P.; 6. Bar-
teldeus, Gadderbaumer Turnv.-Bielefeld.
2. Gruppe: 1. Wirth, Turngemeinde Arminia-Bielefeld 63 P.;
2. Kirchhoff, Turngemeinde Arminia-Bielefeld 61 P.; 3. Sonnen-
kamp, Turngemeinde Herford 59 P.; 4. Wintler, Turn-
und Sportverein von 1890-Bielefeld 57 P.; 5. Wegener, Turnv.
Gohfeld 55 P.; 6. Stellbrink, Turnklub-Lotho und
Vogt, Turnv.-Herford 54 P.; 7. Ahrensmeier, Gadder-
baumer Turnverein-Bielefeld 53 P.; 8. Thiele, Turnv.-Böhne-
Bahnhof 52 P.
3. Gruppe: 1. Beck, Turnv. Westfalia-Bünde 62 P.; 2. Rev-

lonja, Turnv. Jahn-Minden 61 P.; 3. Gudehus, Turnv. Jahn-Min-
den und Gärtners, Turngemeinde Arminia-Bielefeld 59 P.; 4.
Hartmann Turngemeinde Arminia-Bielefeld 57 P.; 5. Gmeier,
Turnv. Westfalia-Bünde, Weber, Turnv. Jahn-Minden und F.
Krüger, Turngemeinde Arminia-Bielefeld 56 P.; 6. Wiese, Männer-
Turnv.-Porta-Barthhausen 55 P.; 7. Jäger, Turngemeinde Arminia-
Bielefeld, Späing, Turngemeinde Arminia-Bielefeld und Ordelheide,
Turnv. Jahn-Steinhagen 54 P.

Altersabteilung: 1. Wirth, Turngemeinde Arminia-Bielefeld
55½ P.; 2. Arnolds, Westfalia-Bünde und Pöckel, Westfalia-Bünde
50 P.; 3. Haring, Turngemeinde Arminia-Bielefeld 45 P.; 4. Specht,
Turnerschaft-Bielefeld 40 P.; 5. Rehlert, Turngemeinde Arminia-
Bielefeld 37½ P.; 6. Mehner, Turngemeinde Arminia-Bielefeld
35 P.; 7. Hahn, Turngemeinde Arminia-Bielefeld 34 P.; 8. Hellweg,
Männer-Turnv.-Bielefeld 29½ P.; 9. Bartels, Männer-Turnv.-
Bielefeld 29 P.; 10. Johannik, Gadderbaumer Turnv.-Bielefeld
28½ P.; 11. Haver, Turnv.-Bünde 28 P.; 12. Hildebrandt, Turn-
gemeinde Arminia-Bielefeld 26 P.; 13. Müller, Turnerschaft-Bie-
feld 25 P.

Bannerkampf. Ausgetragen im Schlagball von jugendlichen
Turnern unter 17 Jahren. Vorkämpfe: Turnv. Dünne gegen Turn-
verein Jahn-Minden mit 49:22, Turnv. Einigkeit-Bielefeld gegen
Turngemeinde Arminia-Bielefeld mit 45:39. Endkampf: Turnv.
Einigkeit-Bielefeld gegen Turnv. Dünne mit 47:23 für Turnv.
Einigkeit-Bielefeld, der hiermit das Banner des Minden-Ravens-
berger Turngaus erwarb.

Gaumeisterchaften. Faustball: Männer-Turnv.-Bielefeld. Die
Gaumeisterchaft im Schlägerball errang Turnv. Jahn-Minden, da
Turngemeinde Arminia-Bielefeld auf das Endspiel verzichtete. Das
Endspiel um die Gaumeisterchaft im Schlagball, welches zwischen
Turn- und Sportverein von 1890 und Turngemeinde Arminia statt-
zufinden hat und bisher wegen schlechter Witterung nicht ausge-
tragen werden konnte, wird nunmehr am kommenden Donnerstag,
abends 7 Uhr, auf dem städtischen Spielplatz Odenbüsch bei Biele-
feld stattfinden.

Staffetten: 4x75 Meter. (Über 18 Jahre) Teilnehmer 6 Ver-
eine. 1. Turngemeinde Arminia-Bielefeld in 38.1 Sek. 2. Turnv.
Jahn-Minden in 38.2 Sek. 3. Turnv. Westfalia-Bünde in 38.4 Sek.
8x75 Meter. (Über 18 Jahre). Teilnehmer 6 Vereine. 1.
Turngemeinde Arminia-Bielefeld in 1 Min. 18.2 Sek. 2. Turnv.
Westfalia-Bünde (unter Protest) in 1 Min. 18.3 Sek. 3. Turnv.
Jahn-Minden in 1 Min. 20 Sek.

4x75 Meter. (Unter 18 Jahre). 1. Turngemeinde Arminia-
Bielefeld in 39.3 Sek. 2. Turnerschaft-Bielefeld in 41.2 Sek. 3.
Turnv. Jahn-Minden in 41.4 Sek.

8x75 Meter. (Unter 18 Jahre). 1. Gadderbaumer Turnv.-
Bielefeld in 1 Min. 23.2 Sek. 2. Turnerschaft-Bielefeld in 1 Min.
24.3 Sek. 3. Turngemeinde Arminia-Bielefeld in 1 Min. 26.2 Sek.

Wittkeindbergfest. Das diesjährige Wittkeindbergfest, veran-
staltet vom Minden-Ravensberger Turngau, findet am Sonntag,
den 12. September, auf dem Wittkeindberge (Porta-Westfalica)
statt. Es ist offen für die gesamte deutsche Turnerschaft und alle
anderen Leibesübungen treibende Verbände. Der für die Veran-
staltung vorgesehene Bierlauf besteht aus folgenden Übungen:
Stabhochsprung, Dreisprung, Kugelstoßen (10 Kgr., beliebiges An-
lauf) und 100 Meter-Lauf (elektrische Messung). Als Sonderübung
ist Ringen bestimmt. Für den Sieg sind 48 Punkte erforderlich.
Nebenpunkte werden gewertet, wenn in jeder Übung mindestens
12 Punkte erreicht sind. Deutsche Wettordnung. Beim Stab-
hochsprung Latte, Niederfallen gestattet; beim Dreisprung Sprung-
balken und sonstige Bestimmungen der Deutschen Sportbehörde; bei
beiden Sprungarten sind jedoch nur zwei Sprünge gestattet. Be-
ginn des Wettturns mittags 12 Uhr. Anmeldungen bis zum
9. September an Gauportwart Karl Günther in Minden i. W.
Kreishaus, unter Beifügung des Festbeitrages von 3 M.

Wirtschaftsleben.

Devisenkurse.

Für je 100 der Landeswährung in Mark.

Telegraphische Auszahlungen:	26. Juli		24. Juli	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Amsterdam-Rotterdam	1413,10	1416,40	1521,00	1524,00
Brüssel-Antwerpen	337,15	337,85	353,60	354,40
Cettehara	634,35	635,65	703,80	710,70
Kopenhagen	649,35	650,85	703,80	708,20
Stockholm	864,10	865,90	941,65	943,45
Oslo	155,30	156,21	159,80	160,20
Stettin	232,25	232,75	230,75	231,25
London	151,90	152,20	166,80	167,20
Newport	99,70	99,80	44,45	44,45
Paris	316,65	317,35	329,65	330,35
Schwyz	699,30	709,70	761,70	763,80
Spanien	639,35	698,70	691,80	693,20
Wien (alt)	23,73	23,78	24,02	24,03
da (Deutsch-Def. abgekl.)	24,72	24,78	24,97	25,03
Brag	84,09	84,20	84,40	84,60
Bahapeli	23,72	23,73	24,22	24,28

Gründung einer deutschen Wirtschaftsgesellschaft.

Im Reichswirtschaftsministerium soll laut Frankfurter Ztg.
eine Deutsche Wirtschaftsgesellschaft mit 100 Millionen Mark Kapi-
tal errichtet werden zwecks Zuführung von Rohstoffen an die be-
dürftigen Industrien. Es soll ein Zusammenarbeiten mit den organi-
sierten Erwerbsständen erfolgen, die auch Kapital mit zeichnen.

Zur Neuordnung der Speisettebewirtschaftung. Die Vorräte
des Reichsausschusses für Öle und Fette, die sich zum Teil in
Deutschland befinden, zum Teil noch schwimmen, werden nach der
Frankfurter Zeitung von den Margarinefabriken und Delmüllern
zum festen Preis von 19.25 M. für das Kilogramm übernommen,
also zur Weltmarktparität, wobei allerdings, da der Einkaufspreis
sich jederzeit ganz erheblich höher stellt, ein rechnungsmäßiger
Verlust von einer Milliarde für das Reich entstehen würde.

Warenmarkt.

Berliner Produktenbörse vom 26. Juli.

Antisch notierte Preise der Berliner Produktenbörse: Hafer per
1000 kg auf Abladung 2540-2560 ab Station. Tendenz behauptet.
Nichtamtlich sind folgende Preise ermittelt, alles für 50 kg
ab Station:

26. 7.	24. 7.	26. 7.	24. 7.
Wittoriaerbsen	140-185	140-185	140-185
- gelb u. grün	110-140	110-140	110-140
Bohnen, weiße	—	—	—
Beluschen	75-90	75-90	75-90
Aderbohnen	100-115	100-115	100-115
Widen	70-90	70-90	70-90
Kapunen, gelbe	55-78	55-78	55-78
— blaue	45-63	45-60	45-60
Serradella	40-50	40-50	40-50
Heu, lose, neues	18-21	18-21	18-21
Kleeheu	28-30	—	—
Stroh, gepr.	8½-10½	8½-10½	8½-10½
— gebünd.	6½-7½	6½-7½	6½-7½
Maiskörner	—	—	—
Kohlkörner, gelbe	—	—	—
— weiße	—	—	—
Trockenschafel	58-60	58-60	58-60
— Bat. Sieben	89-92	89-92	89-92
Rattler, inländ.	—	—	—
Wohren, rote	—	—	—
Buchweizen	—	—	—

Verantwortlicher Redakteur: Joseph Herbert Reis; für
den Infantenell verantwortlich: G. Bese, beide in Herford.

**Lichtspielhaus
„Wittekind“**
Höckerstrasse 5 Fernsprecher 690
Von Dienstag bis Freitag:
Ein neuer Riesenerfolg!
Fortsetzung des Meister-Zyklus
„Die Spinnen“

„MOREL“
Der Meister der Kette.

2 Abschnitte aus dem Leben eines
Abenteurers nach dem Roman:
„Glanz und Elend der Kurtisanen“
von Honoré de Balzac.

7 Akte! 7 Akte!
Spieldauer etwa 2 Stunden!

Begleitwort:
Wir machen unsere verehrlichen
Besucher darauf aufmerksam,
dass der heute beginnende
I. Teil „Morel, der Meister der Kette“
eine in sich geschlossene neue
Handlung bildet und die Fort-
setzung schon nächste Woche
zur Vorführung gelangt. Damit
das Verständnis des kompletten
Filmromans keinerlei Einbusse
erleidet, raten wir unsern ver-
ehrlichen Besuchern dringend, sich
den heute beginnenden, fabel-
haften I. Teil nicht entgehen
zu lassen.

Hierzu: Der Lustspielschlager:
Die Angelfreunde
in 3 Akten voll Witz u. Humor
von **Franz Hofer**.

Brockmanns Berggarten.
Morgen Mittwoch:
Familien - Kaffee - Kränzchen.

Maul- u. Klauenfenchel!
Wollen Sie Ihr Vieh schützen, dann verwenden
Sie das glänzend bewährte
Osterbergiol.
Zu haben in den Apotheken. Wo nicht, Nachweis: Pa-
boratorium, Osterberg, Hannover.

In unser Handelsregister, Abt. A, Nr. 687 ist heute die
am 22. Juli 1920 begonnene offene Handelsgesellschaft
unter der Firma **Schlingmeier u. Co.** in Herford eingetragen
worden. Persönlich haftende Gesellschafter sind die
Kaufleute Heinrich und Wilhelm Schlingmeier in Herford.
Herford, den 23. Juli 1920.

Amtsgericht.

In unser Handelsregister, Abt. A, Nr. 635 ist heute
bei der Firma **Heinrich Schlingmeier** in Herford eingetra-
gen worden, daß die Firma erloschen ist.
Herford, den 23. Juli 1920.

Amtsgericht.

In unser Handelsregister, Abt. A, Nr. 670 ist heute
bei der Firma **Wilhelm Schlingmeier** in Herford eingetra-
gen worden, daß die Firma erloschen ist.
Herford, den 23. Juli 1920.

Amtsgericht.

In unser Handelsregister, Abt. B, Nr. 57 ist heute bei
der Zweigniederlassung des Barmer Bankvereins, Gins-
berg Fischer u. Co., Barmer, unter der Firma **Barmer
Bankverein, Ginsberg, Fischer u. Co., Herford**, mit dem
Sitz in Herford folgendes eingetragen worden: Das
Grundkapital ist auf Grund des Beschlusses der General-
versammlung vom 20. Mai 1920 um 49 741 200 M. auf
149 223 000 M. erhöht worden. Rechtsanwalt Hans Gar-
nery in Barmer, Bankdirektor Eugen Wandel in Barmer,
Albert Wendig in Köln sind als persönlich haftende Gesell-
schafter bestellt. Die Procura des Rechtsanwalts Garnery
ist erloschen. Durch Beschluß der Generalversammlung
vom 20. Mai 1920 sind die Satzungen, und zwar § 1 (Er-
nennung von persönlich haftenden Gesellschaftern), §§ 4

Donnerstag, den 29. Juli 1920, nachmittags 6 Uhr:

:: Grosses Garten-Fest ::

auf dem Schützenhofe.

Italienische Nacht! Feuerwerk! Feenhafte Illumination!

Grosses Konzert und Ball.

Die Musik wird ausgeführt vom Städtischen Orchester unter Leitung des Herrn Kapellmeisters H. Müller.

Eintritt: Für Mitglieder und deren erwachsene Familienangehörige à Person 3.00 Mark. Mitgliedskarten sind vorzuzeigen. Eintritt für Fremde, welche durch Mitglieder eingeführt werden 10.00 Mark. Einheimische Nichtmitglieder haben keinen Zutritt. Kindern unter 16 Jahren ist der Zutritt strengstens untersagt.

Zu diesem Feste ist der Zugang zum Schützenhofe nur durch die obere Hauptpforte.

Der Vorstand der Schützengesellschaft.

Schützenhof.
Jeden Mittwoch,
nachmittags 4 Uhr:
Kaffee-Konzert

Für kleinen Haushalt
Mädchen,
welches auch kochen kann, gesucht.
Melbung: Schützenstr. 4.

Mehrere geübte
**Arbeiter und
Arbeiterinnen**
suchen
Karl Elkmeyer, Korbfabrik,
Stiftbergstr. 16.

Gesucht für sofort oder später
ein tüchtiges
Hausmädchen
bei guter Behandlung und hohem
Lohn.
Frau A. Siehl,
Kaiser-Friedrich-Str. 6.

Krankheitshalber für sofort ein
junges Mädchen
nicht unter 20 Jahren gesucht.
Frau Wiedemann,
Comeniusstr. 16.

Stütze sucht
Stellung.
Angebote unter 9348 an die
Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Tüchtiger, junger
Malergehilfe
nach Horn in Lippe gesucht.
Zu erfragen bei
Malermaler Siehl,
Schloßstr. 12.

**Von der Reise
zurück.**
Zahnarzt Hoffmann,
Kurfürstenstrasse 14.

1 oder 2
Familienhaus
mit Garten (auch größerem) in
Herford oder Umgegend zu kauf.
gekauft. Angeb. unter 9347 an
d. Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Gut in Stand gelehrt
3 Zimmerwohnung
gegen eine 4 evtl. 3 Zimmer-
wohnung, wenn möglich mit
Erdkeller, zu verhandeln.
Angebote unter 9346 an die
Geschäftsstelle dieser Zeitung.

1-4 Schöffelst
Land
zu kaufen gesucht.
Hilmerstr. 118.

An- und Verkauf
von gebrauchten Möbeln,
Bett, Betten, Kleider,
sowie sämtlichen Gegenständen
vom einfachen und künstlerischen
Wert. Postkarte genügt.
**Jacob Schmitt, Stiftberg-
strasse 1, (Erdgeschoss).**

Nehme zum Plätten
gewaschene Wäsche an
Frau Budde,
Hermannstr. Nr. 5.

20-25 Hausierer
für gern gekaufte Artikel gesucht.
Karl Elkmeyer,
Stiftbergstr. 16.

5 (Erhöhung des Grundkapitals und Umwandlung der
Namenaktien in Inhaberaktien), § 8 (Zahl der Geschäfts-
inhaber), § 13 (Zahl der Aufsichtsratsmitglieder) geändert.
Der Gesellschaftsvertrag ist neu gefaßt.
Herford, den 22. Juli 1920.

Amtsgericht.

In unser Handelsregister, Abt. A, ist heute bei der
Firma **Knemeyer u. Co.** in Herford unter Nr. 307 folgendes
eingetragen worden: Der Fabrikant Erich Güth in Her-
ford ist als persönlich haftender Gesellschafter und der Fa-
brikant Heinrich Pferdewagen in Giesenkirchen als Kom-
manditist in die Gesellschaft eingetreten. Die Gesellschafter
Fabrikant Gottfried Güth und Franz Schwerbrod, beide
in Herford und der Kommanditist Johann Bernhard
Schwerbrod in Warendorf sind aus der Gesellschaft aus-
geschieden.
Herford, den 23. Juli 1920.

Amtsgericht.

**Ämtliche Bekanntmachungen
der Stadt Herford.**

Tagesordnung
für die am Freitag, den 30. Juli 1920, 5½ Uhr nachmittags
stattfindende
Stadtverordneten-Sitzung.

1. Mitteilungen.
2. Wahl des Oberbürgermeisters.
3. Vorlagen des Magistrats, betr.:
a) Besoldung der Leiter, Lehrer und Lehrerinnen der
höheren Lehranstalten.
b) Gewährung von Vorschüssen an die Lehrer und Be-
lehrerinnen der Mittelschule.

**Kirche der Christlichen
Wissenschaft.**
Christian Science
Herford, Götterstr. 63.
Gottesdienst:
Sonntag, morgens 10 Uhr.
Versammlungen:
Mittwoch, abends 8½ Uhr.

**Sie werden
heute
alles los!**
Prüfen Sie Boden,
Keller u. Kumpfkammer!
Sie finden noch brauch-
bare Gegenstände, die Sie
vorteilhaft verkaufen kön-
nen, wenn Sie eine kleine
Anzeige in der
Herforder Zeitung
benutzen.

**Fahr-
räder**
Mehrere gebrauchte Fahrräder
zu verkaufen od. zu verhandeln.
G. Marten,
Fahrradhandlung, Eidenstr. 24.

**Mittwoch:
junges, fettes
Fleisch**
Anfang 8 Uhr.
Aug. Bäter.

Fahrplanänderung.

Vom 1. August d. J. ab verkehren die Schnellzüge Nr. 40
und 41 Berlin-Hannover täglich wieder bis u. d. von Essen
Hauptbahnhof, und zwar: Nr. 40 (Berlin Potsd. Bahnh. ab
8²² nachm., Magdeburg Hauptbahnh. ab 6¹¹, Hannover Hbf.
ab 8²², Bielefeld Hbf. ab 11⁴⁰, Hamm an 12⁴⁰ vorm., Dort-
mund Hbf. an 12³⁰, Essen Hbf. an 2¹⁰ früh und Nr. 41 Essen
Hbf. 5²² vorm., Dortmund Hbf. ab 6¹¹, Hamm ab 6⁴⁴, Biele-
feld Hbf. ab 8⁴⁴, Hannover Hbf. an 9⁵⁸ (ab 10¹⁴, Magdeburg
Hbf. an 12⁴⁰, Berlin B. an 3²² nachm.)
Hannover, den 24. Juli 1920

Eisenbahndirektion.

Maurer
für dauernde Arbeit bei einem Stundenlohn von
Mark 6.30 gesucht. Logis und
Verpflegung vorhanden.

H. Kollmeyer, Wattenscheid,
Baugeschäft, Hochbau und Tiefbau.

Linoleum
für Möbel etc.
A. Klingenberg, Bremen
Fernruf R. 2246 u. 4123.

Trauerbriefe in schnellster u.
sauberster Aus-
führung liefert
Buchdruckerei Fr. Kühle

**Großer
Fertel-Verkauf!**
Verkauf am Mittwoch, den
26. Juli, morgens 9 Uhr, in
meiner Stallung, Peterstr.
Nr. 5, einen großen besser
Empf. morgen
**Fertel
prima
Fleisch**
im Gewicht v.
30-50 Pf. zu billigen Preisen.
Adolf Berghausen.

Der Herr, der am Sonntag
abend im grünen Saal meinen
Schützenhut verkauft
hat, wird gebeten, denselben
wieder umzuverkaufen.
Empf. morgen
**Fertel
prima
Fleisch**
im Gewicht v.
30-50 Pf. zu billigen Preisen.
Adolf Berghausen.

- a) Besoldung der vorübergehend beschäftigten Angestell-
ten der städtischen Verwaltung.
- b) Bewilligung von Mitteln für die Anlage einer elek-
trischen Beleuchtung in den Räumen der gewerb-
lichen Fortbildungsschule Bürgerstraße Wilhelmshafen.
- c) Aenderung der Organisation des Tiefbauamtes.
- d) Aenderung der Ordnung betr. die Erhebung von
Standgeldern an den Wochen-, Jahr- und Vieh-
märkten, sowie für die Benutzung öffentlicher Stra-
ßen und Plätze an sonstigen Tagen in der Stadt
Herford.
- e) Aenderung der Fluchtklinie an der Brücke zwischen
Augusta- und Herderstraße.
- f) Abnahme der Straßenverbreiterungsflächenrechnung
für das Rechnungsjahr 1918.
- g) Abnahme der Rechnung des Grundstückserwerbs-
fonds für das Rechnungsjahr 1918.

Herford, den 23. Juli 1920.

Der Stadtverordneten-Vorsteher: Gortz.

Kohlen-Verkauf auf Marke 13.

Mittwoch, den 28. d. Mts., von Nr. 1-300.
Donnerstag, den 29. d. Mts., von Nr. 301 bis Schluß.
Bezirk 16: Müller, Anthrazitkohlen (20.10 M.), Stückkohlen
16.70 M.
Bezirk 17: Wülke, Anthrazitkohlen (18.10 M.).
Bezirk 18: Weiner, Anthrazitkohlen (18.10 M.).
Ortskohlenstelle Herford.

Leciferrin-Tabletten

sehr beliebt zum Aufbau des geschwächten
Körpers, welcher durch Krankheit, Auf-
regung u. Sorgen heruntergekommen ist.
Preis Mk. 6.-, in Apotheken.
Calenus Chemische Industrie, Frankfurt a. M.